

Um Zions willen

2. Quartal 2024 | Jüdisches Jahr 5784

**Um jeden Preis die
WAHRHEIT SPRECHEN**



Christliche Freunde Israels

Söldenhofstr. 10 | 83308 Trostberg | Tel.: (0 86 21) 97 72 86
Fax: (0 86 21) 97 73 89 | info@cfri.de | www.cfri.de

Liebe Freunde,

während ich schreibe steht der israelische Unabhängigkeitstag (Jom haAztmau'ut) am 14. Mai bevor (bis Sie dieses Magazin bekommen, ist er schon vorbei). Vor wenigen Tagen fand der Gedenktag an die Holocaust Opfer (Jom haSho'a) statt. Diese beiden epischen Ereignisse liegen so nah beieinander. Aus der Asche des Holocaust entstand auf wundersame und ungewöhnliche Art und Weise der moderne, unabhängige jüdische Staat.

„... Wer hat je so etwas gehört? Wer hat etwas Derartiges gesehen? Wurde je ein Land an einem Tag zur Welt gebracht? Ist je ein Volk auf einmal geboren worden? Denn Zion hat Wehen bekommen und zugleich ihre Kinder geboren“ (Jes 66,7-8).

Land und Volk Gottes wurden an einem Tag wieder vereint, indem die Juden ihr Heimatland (das Gott ihnen vor Jahrtausenden als ewigen Besitz gegeben hatte und deren Anrecht darauf in 1920 vom Völkerbund bei der San Remo-Konferenz bestätigt wurde) in Anspruch nahmen und am 14. Mai 1948 den Staat Israel ausriefen. Das Schlug Wogen in der Welt, aber jeder Versuch der Feinde Israels, die Juden und Israel auszurotten, scheiterte. Denn Gott ist mit ihnen. Er hat ihnen das Land gegeben, Er hat sie dorthin zurückgesammelt und Er verheißt in Seinem Wort: *„... ich werde sie einpflanzen in ihr Land; und sie sollen aus ihrem Land, das ich ihnen gegeben habe, nicht mehr herausgerissen werden!, spricht der HERR, dein Gott“ (Amos 9,15).*

Unabhängigkeit – das Wort beschäftigt mich und ich möchte es auf uns persönlich beziehen. Es bedeutet auch Freiheit. Gott möchte für uns nicht Freiheit wie die Welt sie versteht – nämlich das tun zu können, was man gerade will. Biblisch betrachtet bedeutet es, dass wir frei sind, dem einen wahren Gott zu dienen und nicht mehr in Gefangenschaft anderer Götter/Götzen sein zu müssen. Götzenanbetung ist für Gott ein Greuel und ein zentrales Thema. Er verbietet die Götzenanbetung, denn Er weiß, dass dadurch Menschen versklavt und von Ihm getrennt werden.

In unserer Gesellschaft sehen wir meist nicht die typische Götzenanbetung, wie wir sie vielleicht aus antiken Quellen kennen, wo einer Statue etwas geopfert wird. Doch es gibt viele andere Götzen wie Geld, Macht, Sex, Drogen ... Das ist für uns nichts Neues, haben wir schon alle gehört.

Aber eine sehr weise Person machte mich neu-lich darauf aufmerksam, dass auch Furcht ein

Götze sein kann. Ich dachte immer Furcht ist ein Gegner, den ich besiegen und überwinden muss. Doch indem ich dieser Furcht Gedankenzeit geschenkt und zu einem „Gegner“ benannt habe, gab ich ihr Kraft und verschwendete Zeit und Energie an ihr – und machte sie unbewusst zu einem Götzen, der Macht über mich hatte!

Wir sollen Gott allein ehren und fürchten und unsere Gedanken auf Ihn ausrichten! Plötzlich wurde mir bewusst, ich bin nicht, wie ich dachte, das Opfer in diesem Zustand, von Furcht gequält und bedrängt, und ich muss sie irgendwie besiegen, sondern ich bin ein Überwinder durch Jesus, der entscheiden kann, wem ich meine „Gedankenzeit“ und „Anstrengung“ schenke. Jesus hat sich mit diesen Mächten bereits auseinandergesetzt, sie besiegt und ihnen jegliche Macht über Seine Kinder entrissen!

Wenn mich Gedanken der Furcht plagen, dann bin ich durch Jesus frei, sie links liegen zu lassen und meine Gedanken auf Gott und Gutes zu richten. Nach all den Jahrzenten, in denen ich Jesus nachfolge, ist bei mir der Groschen gefallen: Ich muss mich NICHT mit Gedanken der Furcht befassen, ich muss ihnen NICHT meine Aufmerksamkeit schenken, egal wie sehr sie danach schreien, ich muss sie NICHT besiegen – Jesus hat das schon für mich getan!

In unseren Tagen ist es wichtig, dass wir lernen mit Furcht umzugehen – was wir in der Welt und auf unseren Straßen und Universitäten sehen, kann beängstigend sein. Und genau da hat Jesus uns die Freiheit geschenkt, unsere Gedanken getrost auf Ihn zu richten, weg von den scheinbar unlösbaren Problemen. Er kann uns dann Seine Lösung für jede Situation zeigen, wenn unsere Augen und Gedanken ganz auf Ihn gerichtet sind – in kindlichem Vertrauen, dass Er bei uns ist.

„Sorgt euch um nichts; sondern in allem lasst durch Gebet und Flehen mit Danksagung eure Anliegen vor Gott kundwerden. Und der Friede Gottes, der allen Verstand übersteigt, wird eure Herzen und eure Gedanken bewahren in Christus Jesus! Im Übrigen, ihr Brüder, alles, was wahrhaftig, was ehrbar, was gerecht, was rein, was liebenswert, was wohl lautend, was irgendeine Tugend oder etwas Lobenswertes ist, darauf seid bedacht!“ (Phil 4,6-8).

Im Vertrauen auf Gott geborgen,

Amber Sutter

1. Vorsitzende, Christliche Freunde Israels e. V.



Shalom aus Jerusalem



Liebe Christliche Freunde Israels

„Auf, auf, flieht aus dem Land des Nordens!, spricht der HERR; denn nach allen vier Himmelsrichtungen habe ich euch zerstreut, spricht der HERR.

Auf, Zion, entfliehe,

die du bei der Tochter Babels wohnst! Denn so spricht der HERR der Heerscharen: Nachdem die Herrlichkeit [erschienen ist], hat er mich zu den Heidenvölkern gesandt, die euch geplündert haben;

denn wer euch antastet, der tastet seinen Augapfel an!“ (Sacharja 2,10-12)

Es ist eines der größten Privilegien unseres Lebens, in diesem Augenblick der Geschichte, in einer Zeit des andauernden Krieges, Ihre Hände und Füße in Israel zu sein und dem Herrn zu dienen, indem wir Seinem Volk dienen, den Wiederversammelten aus den vier Enden der Welt, die Er in diesen letzten Zeiten in das Land Israel zurückgebracht hat. Sie machen dies möglich durch Ihre Freundlichkeit, durch Ihre Gebete und Ihre Fürbitte, durch Ihre Spenden und Ihre Großzügigkeit, durch Ihre Fürsprache und Ihre Solidarität, durch Ihre unerschütterliche Treue zum Herrn, zum Wort Gottes und zu dem Ort, von dem Er sagt, er sei Sein Augapfel (Sacharja 2,12).

Im Laufe des Dienstes, dessen integraler Bestandteil Sie sind, haben wir von den Israelis, denen wir helfen, viele Bekundungen der Dankbarkeit und des aufrichtigen Dankes erhalten. Ich möchte Ihnen einen Auszug aus einem Dankesbrief vorlegen, den wir kürzlich von einer jüdischen Frau erhalten haben, die von CFI im Rahmen unseres Projekts „Unter Seinen Flügeln“ für Terroropfer unterstützt wurde. Ich denke, dieser Brief drückt mehr über den Unterschied aus, den Sie bewirken, als ich schreiben könnte.

„Mein Name ist Batya, und wie viele andere Juden habe ich vor langer Zeit Alija nach Israel gemacht. Ich dachte immer, dass ich hier sicher bin, da dies das Land des allmächtigen Gottes ist. Wenig wusste ich, dass dieses Land viele verschiedene Herausforderungen bereithält, um uns zum Besseren zu formen; nur wenige halten diese Herausforderungen gut aus, und oft brechen wir zusammen, aber Er baut uns wieder auf, wie beim Schleifen der Form eines Diamanten. In Zeiten wie diesen wird uns die Verrücktheit der Menschheit vor Augen geführt, und wir werden immer an die Zeit ‚vor dem 7. Oktober‘ und ‚nach dem 7. Oktober‘ denken, als sich unser Leben für immer veränderte. Doch wir wissen, dass Sie hier mit uns stehen, wo Sie spüren, dass Gott Sie bittet zu bleiben, damit Sie das jüdische Volk nicht im Stich lassen.

Einmal mehr sehen wir vor unseren Augen den Hass gegen diese Nation, aber inmitten dieses schmerzhaften und sehr dunklen Weges lässt Er uns das Licht Seiner Schöpfung in unseren wahren Freunden sehen. Ihr alle lehrt uns jeden Tag, immer wieder, dass Gott die ganze Menschheit liebt, aber dass wir nicht unser volles Maß erreichen werden, wenn wir nicht leere Gefäße sind, die unsere Herzen mit Seiner Energie, Seinem Licht, Seiner Liebe füllen lassen. Das zeigen Sie uns, immer wieder. Ich möchte Ihnen für die vielen Male danken, die Sie mir geholfen haben und mir Ihre Zeit und Ihr Verständnis geschenkt haben, obwohl ‚Danke‘ ein sehr kleines Wort ist, um die Bedeutung Ihrer Hilfe auszudrücken. Ich hoffe, dass dieser Brief in vielen Kirchen der Welt gelesen wird, denn jeder Mensch darin ist ein wunderschöner Funke des Allmächtigen – und Sie sind es auch. DANKE!“

Tristan Hall
International Executive Director



Seinem Volk dienen



Hände und Füße des Herrn für Israel sein



Gratulation an die Tristan Hall Familie. Wir heißen ihren neugeborenen Jungen willkommen



Um jeden Preis die WAHRHEIT SPRECHEN



DIE WELT, in der wir leben, ist Zeuge der Entstehung von zwei starken Begriffen, die die komplexe Situation um Israel auf den Punkt bringen. Diese Begriffe, „*From the River to the Sea*“ („*Vom Fluss bis zum Meer*“) und „*Nie wieder*“, haben eine tiefe Bedeutung für das Verständnis der aktuellen Ereignisse. Die alten Prophezeiungen haben uns gewarnt, dass diese Ideale in der Endzeit eskalieren würden.

„*From the River to the Sea*“, ein Motto, das von palästinensischen Organisationen gerufen wird, wird von Asaph in Psalm 83,5 hervorgehoben: „*Sie sprechen: Kommt, wir wollen sie vertilgen, dass sie kein Volk mehr seien, dass an den Namen Israel nicht mehr gedacht werde!*“ Im Klartext: Sie wollen nicht nur Israels Land, sondern sie wollen es völlig auslöschen. Dies ist ein prophetischer Hinweis auf die Endzeit. In den Versen sechs bis acht werden die Hauptakteure hinter diesem Angriff genannt: Edomiter, Moabiter, Ismaeliter, Hagariter, Gebal, Ammon, Amalek, Philister und Tyrus. Dies sind genau die Menschen oder Orte im heutigen Libanon, Syrien, Gaza und im Westjordanland (Judäa und Samaria), also die heutigen Palästinenser. Beachten Sie auch, dass sich die Assyrer (der heutige Iran, Irak, Syrien und die Türkei) dem Angriff anschließen (83,9). Wow, der Prophet hat den verheerenden Krieg vom 7. Oktober genau vorausgesehen, sogar mit der Erwähnung der iranischen Drohungen im Hintergrund. Manche sagen voraus, dass die Palästinenser aufhören werden zu existieren, wenn dieser Krieg vorbei ist. Es könnte jedoch

auch ein anderes Ziel erreicht werden. Achten Sie auf die Verse 17 bis 19, in denen von einer gedemütigten Gruppe und einer Gruppe, die sich zu dem Allmächtigen Gott Israels bekehrt, die Rede ist.

Diese zuvor genannten Gruppen spielen keine Rolle, wenn der Krieg nach Hesekiel 38 beginnt. Die Hauptakteure des Magog-Krieges kommen von nördlich des Schwarzen Meeres, wobei auch einige andere afrikanische Nationen beteiligt sind. Hesekiel deutet sogar an, dass Dedan und Saba (Saudi-Arabien und Jemen) sich mit Israel solidarisch zeigen werden (38,14). Als die Hamas am 7. Oktober Israel angriff, war eine der ersten Äußerungen von Premierminister Benjamin Netanjahu: „Wenn dieser Krieg vorbei ist, wird es die Hamas nicht mehr geben, und die Grenzen Israels werden anders aussehen.“

Die Bedrohung durch Antisemitismus

Dieser Krieg betrifft mehr als nur das Land und das Volk Israel. Wir sehen eine Welle des Antisemitismus, die ebenso besorgniserregend ist und an der die ganze Welt beteiligt ist. Der Ökumenische Rat der Kirchen und die Universitäten greifen an allen Fronten an. Einen antisemitischen Unterton hat es innerhalb der nominellen Kirche schon immer gegeben; es ist jedoch ein erschreckendes Grauen, wenn wir lesen, dass unsere Universitäten die Auslöschung einer Volksgruppe

fordern, die der Welt so viel gegeben hat, wozu auch ihre biblische Grundlage gehört. Sogar Harvard kämpft darum, sich von den jüdisch-christlichen Werten zu trennen, mit denen es begann.

„Und der Fremdling, der sich dem HERRN angeschlossen hat, soll nicht sagen: Der HERR wird mich gewiss von seinem Volk ausschließen! Und der Verschnittene soll nicht sagen: Siehe, ich bin ein dürrer Baum!“ (Jesaja 56,3).

Seit dem Massaker vom 7. Oktober hat die Ersatztheologie eine neue Stufe des Hasses erklommen. Wie können wir (die Kirche) uns von dem Volk trennen, das dazu bestimmt ist, den Völkern ein großes Licht zu bringen? Es gibt heute einen aktiven antichristlichen Geist innerhalb der Kirche. Ja, Antisemitismus ist auch antichristlich. Viele Kirchen haben Israel fälschlicherweise als Apartheidstaat bezeichnet. Sie verwenden Begriffe wie „Freies Palästina“ (oder „Befreit Palästina“). In vielen Bereichen und Kirchen gibt es ein Paradoxon, das auf Unwissenheit beruht. Diese liberalen Menschen kritisieren Israel und sympathisieren gleichzeitig mit der Hamas. Sie sind diejenigen, die Abtreibung, Frauenrechte und LGBT unterstützen, alles Dinge, die in den meisten muslimischen Ländern mit der Todesstrafe geahndet werden. Wer mit der Hamas sympathisiert, billigt das Abschlachten von mehr als 1200 unschuldigen jüdischen Menschen an einem einzigen Tag, was mehr ist als jeder andere Tag seit dem Holocaust.

Achtet auf das, was Gott sagt

Fast alle Bibelleser zitieren den Monolog aus 1. Mose 12 den Monolog Yahwehs an Abraham: „*Ich will segnen, die dich segnen, und verfluchen, die dich verfluchen.*“ Sehr oft, halten wir uns nur an einen Teil dieser Ermahnung. Wir sollten uns sagen: „Ja, ich will Israel segnen“. Aber es gibt hier auch eine Warnung. Wir sollten wirklich besonders darauf achten, wie sich diese Flüche auswirken.

In 1. Mose wird die Reise Israels beschrieben. Israel musste durch die Wüste Kedemoth ziehen, aber König Sihon verbot ihnen den Durchzug (2,26-34). Als der König ihnen begegnete, um die sichere Durchreise zu verhindern, gewährte Gott Israel nicht nur den Sieg, sondern sie besiegten den Feind und zerstörten alle umliegenden Städte. Gott hat sich als Israels Beschützer erwiesen. Er wird nicht zulassen, dass die Völker sie zurückweisen, wenn sie Hilfe brauchen. Je näher wir dem Reich Gottes kommen, desto ernster wird diese Angelegenheit. Die Segnungen und Flüche sind ausgeprägter, wenn Israel sich an einem Scheideweg befindet.

1933 wurde in Deutschland das erste Konzentrationslager des Holocaust, Dachau, errichtet. Die Bewohner



Das jüdische Volk musste in der Geschichte viel Mißhandlung ertragen

von Dachau wussten, dass etwas nicht in Ordnung war, aber viele entschieden sich, nicht einzugreifen oder etwas zu unternehmen. Das deutsche Volk hat für seine Verbrechen in dieser Zeit teuer bezahlt, aber das ist nichts im Vergleich zu dem Urteil, das über unsere Generation verhängt wird. Historiker und Regierungsvertreter bezeichnen den Krieg vom 7. Oktober als den zweiten Holocaust. Wir sind jetzt näher an der Endzeit als 1933; daher werden unsere Gerichte strenger sein.

In Matthäus 23,39 verkündet Jesus, dass ihr (Jerusalem) mich nicht wiedersehen werdet, bis ihr verkündet: „*Gepriesen sei der, welcher kommt im Namen des Herrn!*“ In den beiden folgenden Kapiteln lehrt uns Jesus, wie wir leben und das Gericht der letzten Tage vermeiden können. So verurteilt Jesus beispielsweise den rückfälligen Mitknecht (Matthäus 24,48). In Matthäus 25,26 werden wir Zeuge des Gerichts über einen bösen und faulen Knecht. In Matthäus 25,31-46 schließlich trennt Er die Schafe von den Böcken. Die Schafe erhalten eine große Belohnung, weil sie der Familie ihres Herrn freundlich gesinnt sind. Die Bock-Völker werden verurteilt, weil sie gegenüber Israels Nöten gefühllos waren, obwohl sie hätten helfen können. Sie hätten Wasser geben können, als die Juden durstig waren, sie hätten den hungern- den Juden zu essen geben können, und als die Juden im Gefängnis waren, hätten sie sie in ihrer Einsamkeit besuchen und nicht wegschauen können.

Wenn wir uns in dieser Stunde wie ein Bock-Volk verhalten, wird unser Urteil sehr hart ausfallen. Wie Jesus sagte: „*Und sie werden in die ewige Strafe hingehen*“ (Matthäus 25,46). Wir haben die Gelegenheit, um jeden Preis die Wahrheit zu sagen. Wir dürfen nie wieder zulassen, dass die Angst unser Schweigen diktiert. Die Wahrheit nicht zu kennen, ist unentschuldigbar; die Wahrheit zu sehen und nicht für sie einzutreten, untergräbt Gottes Maßstab und sendet eine Botschaft der Gleichgültigkeit, die in Wirklichkeit mit der Lüge übereinstimmt. Seid Agenten der Wahrheit und entschlossen, dafür zu sorgen, dass sich vergangene Gräueltaten niemals wiederholen.

Pastor Robbie Coleman

*Direktor für internationale Entwicklung
Christian Friends of Israel – Jerusalem*

KRIEGS-ENTLASTUNGSKASSE



Im März unternahmen die CFI-Führungskräfte, darunter Tristan und Galya Hall und Sharon Sanders, eine Reise in den Süden, um Gemeinden in der Nähe der Grenze zum Gazastreifen zu besuchen.

Das Gelände des Nova-Festivals

nach vorne zu schauen und die schöne Gemeinschaft wieder aufleben zu lassen. Jeder Mensch hat einen anderen Weg der Heilung – einige müssen nach Hause zurückkehren und aufräumen und wieder aufbauen ... andere können sich nicht vorstellen, in absehbarer Zeit zurückzukehren. Wir müssen für sie alle beten und darauf vertrauen, dass der Gott Israels sie leitet und sie auf allen Wegen heilt. Während wir dort waren, trafen wir einen Mann, der mit einer Gruppe von Besuchern sprach, die gekommen waren, um ihre Solidarität zu bekunden. Erst später erfuhren wir, dass seine Frau am 7. Oktober brutal ermordet worden war und seine Tochter in Gaza gefangen gehalten wird. Oh Herr, erbarme Dich ... Die Gemeinde von Be'eri weiß, dass *Christian Friends of Israel* hier ist, um sie in dem schwierigen Prozess, der vor ihnen liegt, zu unterstützen und zu lieben. Während unseres Besuchs konnten wir ihnen einige praktische Hilfsgüter überreichen und werden sie auch weiterhin auf ihrem Weg der Wiederherstellung unterstützen.



Galya und Tristan mit Natasha

Kibbutz Be'eri

Unser erster Halt war der Kibbutz Be'eri, wo wir eine Freundin von Galya besuchten, deren Familie wie durch ein Wunder die Hamas-Invasion und das Massaker vom 7. Oktober überlebt hat. Es war zutiefst beunruhigend und erschütternd, die Ruinen und die Verwüstung dessen zu sehen, was einmal eine lebendige Gemeinde mit schönen Häusern war. Stattdessen wurden wir mit bis auf die Grundmauern niedergebrannten Häusern konfrontiert und bekamen ein Gefühl für das Böse, das an diesem schrecklichen Tag im ganzen Kibbutz wütete. Der Kibbutz ist mit endlosen Plakaten übersät, auf denen die Namen und Fotos von Menschen zu sehen sind, die in verschiedenen Häusern lebten, bevor ihr Leben von Hamas-Terroristen auf so erbarmungslose und grausame Weise beendet wurde. Zu wissen, was in diesen Häusern geschah, war, gelinde gesagt, sehr beunruhigend. Unsere Freundin und Überlebende von Be'eri, Natasha, zeigte uns den ganzen Kibbutz und erklärte uns, dass derzeit nur noch 70 Menschen in Be'eri leben, die versuchen,



Hamas-Anschlag im Kibbutz Be'eri



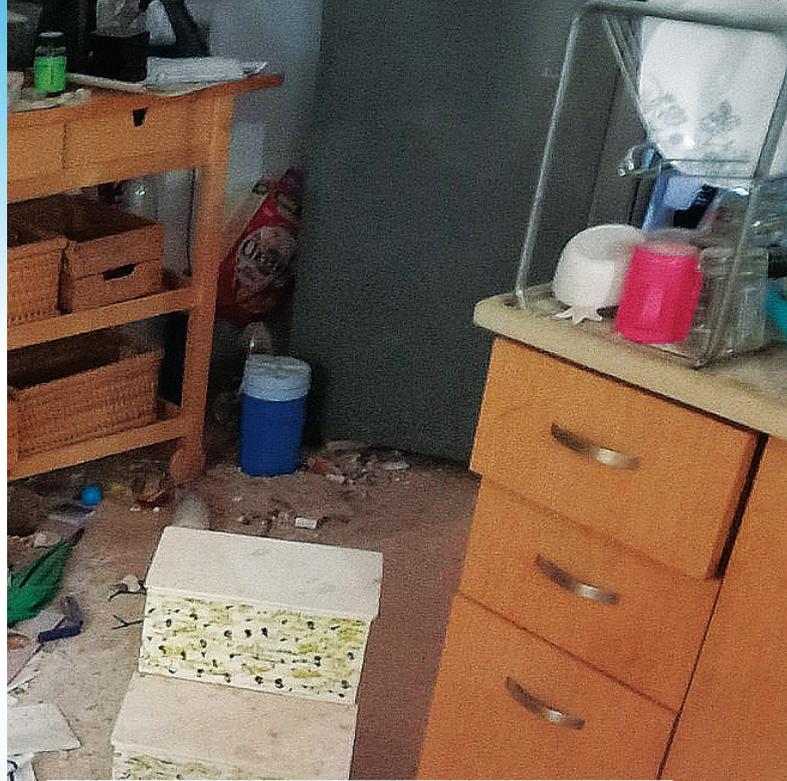
Kibbutz Nahal Oz

Unser nächster Halt war der Kibbutz Nahal Oz. Nur 800 Meter offene Felder, mit einem Eisenzaun in der Mitte, trennen Nahal Oz vom Gazastreifen. Dort hatten wir die große Ehre, einige Mitglieder einer erstaunlichen gläubigen Familie zu treffen, die das Massaker vom 7. Oktober überlebt hat. Sie erzählten uns, wie Hamas-Terroristen in ihrem Haus waren, verwundet und blutend auf ihren Möbeln. Sie saßen sogar auf einer Couch und behandelten ihre Wunden direkt neben der Tür zum Schutzraum, aber wie durch ein Wunder versuchten sie nicht, die Tür zu öffnen.

Wir wurden durch den schönen Kibbutz geführt und waren erstaunt über die unmittelbare Nähe zu Gaza. An jenem schicksalhaften Tag wurde dort unermessliches Leid verursacht, und genau wie im Kibbutz Be'eri wird es ein langsamer Prozess der Heilung und des Wiederaufbaus sein.

Die Mitglieder der Familie, die wir besuchten, haben das Gefühl, dass Gott sie dort hingestellt hat, und sie sind entschlossen, eine Rolle bei der Heilung und Wiederherstellung des Lebens in Nahal Oz zu spielen. Wir haben uns sehr gefreut, dass Mitglieder des CFI-Teams sie kürzlich besuchten und den Tag damit verbrachten, ihr Haus zu putzen und ganz praktische Hilfe zu leisten. Wir werden alles in unserer Macht Stehende tun, um neue Möbel oder andere Haushaltsgegenstände zu kaufen, die sie für einen neuen und sauberen Start benötigen. Bitte denken Sie an sie in Ihren Gebeten.

Sharon und Tristan im Kibbutz Nahal Oz



*„So wird der HERR, dein Gott, dein Geschick wenden und sich über dich erbarmen und wird dich wieder sammeln aus allen Völkern, wohin dich der HERR, dein Gott, zerstreut hat.“
5. Mose 30,3*



CFI verbindet sich mehr und mehr mit den Überlebenden des Massakers und hilft dort, wo es am nötigsten ist ... es dient und ist eine Quelle des Trostes in guten und schlechten Zeiten.

Denkmäler für die gefallenen Israelis

Kibbutz Re'im

Schließlich hielten wir im Kibbutz Re'im, wo auch das Supernova-Musikfestival stattfand. In Re'im trafen wir eine nette Frau, die eine der wenigen ist, die zurückgekehrt sind. Sie teilte ihre Geschichte und ihr Herz mit uns und war so offen und herzlich. Wir nutzten die Gelegenheit, um ihr von der Arbeit der *Christlichen Freunde Israels* zu erzählen und von all den Christen auf der ganzen Welt, die an der Seite Israels stehen und für das jüdische Volk beten. Sie wurde dadurch sehr ermutigt und war uns sehr dankbar. Die Ankunft an der Gedenkstätte des Supernova-Musikfestivals am Rande des Kibbutz Re'im war eine sehr schwierige Erfahrung. Der Blick auf die Namen und Gesichter derer, die abgeschlachtet wurden, war niederschmetternd ... 364 Zivilisten wurden auf dem Festival auf unvorstellbare Weise ermordet, unzählige weitere wurden verletzt und entführt, und die Schrecken, die die Überlebenden miterlebt haben, haben Narben und Traumata hinterlassen, die nur der Herr wirklich heilen kann. Wir hielten zum Gedenken inne und versuchten in aller Stille zu verarbeiten, was sich an einem so wunderschönen Ort ereignet hatte.

Im Rahmen unserer Kriegsentlastungskasse nehmen wir immer mehr Kontakt zu den Überlebenden des Massakers, den Familien der Geiseln und den Gemeinden auf, die versuchen, sich wieder aufzubauen. CFI hat sich verpflichtet, diesen Menschen zu helfen und sicherzustellen, dass sie wissen, dass wir hier sind, um ihre Freunde zu sein, in guten und in schlechten Zeiten.

Möge Gott Sie von Zion aus segnen!

Galya Hall





DAS IST UNSER GOTT GEGEBENES LAND

„Fürchtet euch nicht vor ihnen! Gedenkt an den großen, furchtgebietenden Herrn und kämpft für eure Brüder, eure Söhne und eure Töchter, eure Frauen und eure Häuser!“ (Nehemiah 4,8).

Es ist „Zeit zu gehen“. Das ist ein militärischer Ausdruck und trifft jetzt auf uns zu ... „für eine solche Zeit wie diese ...“ Wir denken dabei an die Soldaten, die fünfzehn Stunden ohne Pause arbeiten, vier Stunden schlafen und wieder aufstehen – sieben Tage ohne ausreichende Erholung. Und so arbeiten auch wir, so gut wir können, wenn wir bedenken, was auf dem Spiel steht. Wieder einmal kämpft das jüdische Volk um seine Existenz. Diesen Satz höre ich oft, wenn ich sie frage, wie es ihnen geht: „Wir werden kämpfen. Dies ist unser Land und wir können nirgendwo anders hin. Das Volk Israel wird leben. Am Israel Chai!“

Zu Beginn der ersten Woche liefen wir von Campingladen zu Campingladen und versuchten, Dinge wie Lederhosen, Wasserblasen, Socken, Taschenlampen zu finden. Wir trafen auf Soldaten, Mütter und Väter, die alle besorgt versuchten, Dinge für ihren Dienst und ihre Familie zu finden. Einem Soldaten, dem wir begegneten, erklärte ich, was wir als Organisation taten, und dankte ihm für seinen Dienst. Daraufhin setzten wir uns mit Aaron, einem Soldaten dieser Einheit, in Verbindung und konnten ihm dringend benötigte Hilfsgüter überbringen. Seine Einheit wird eine derjenigen sein, die in den Gazastreifen geht. Gott hatte ihnen einen Mantel auf die Schultern gelegt. Sie trösteten MICH

und waren so friedlich und ruhig, als sie uns sagten, wir sollten uns keine Sorgen machen. Sie werden in den Gazastreifen ziehen und der Feind würde besiegt werden. „Selbst wenn ein Heer sich gegen mich lagert, so fürchtet mein Herz sich dennoch nicht; wenn sich Krieg gegen mich erhebt, so bin ich auch dabei getrost“ (Psalm 27,3).

In den meisten Fabriken war die gesamte Ausrüstung für die Soldaten schnell ausverkauft, und die meisten Fabrikbesitzer und Arbeiter wurden entweder zum Dienst einberufen oder nach Hause geschickt. Daher ist viel Suchen und Beten erforderlich, um die benötigten Artikel zu finden und sie an Ort und Stelle kaufen zu können ... und wir beten, dass die Qualität akzeptabel ist und

Was ein kleiner Akt der Freundlichkeit bewirken kann



**Oben: Der neue Kleintransporter ist voll und einsatzbereit
Unten: Freunde finden**

die Soldaten davon profitieren. Gott sei Dank konnte bisher ALLES geliefert werden, was wirklich gebraucht wurde. CFI hat hochwertige Jacken und eine große Menge an Regenschirmen aufgetrieben, dank einer Verbindung, die Gott mit einem Reservisten in der jüdischen Wüste hergestellt hat. Danke an alle, die Israel im Herzen tragen.

Neomi Giron
Projekt „Kommunen unter Beschuss“

 **DENN** 
ER WIRD
MICH BERGEN
IN SEINER HÜTTE
AM TAG
DES UNHEILS

Psalm 27,5





Durch Gott ermutigt in diesen schwierigen Tagen



Edwin ist ein 29-jähriger Neueinwanderer aus Peru. Mütterlicherseits ist er Jude. Die Urgroßeltern kamen 1905 aus Odessa nach Lateinamerika. Sie flohen vor den Pogromen in der Ukraine, aber leider waren sie auch in Argentinien Verfolgungen ausgesetzt. Leute von der Kirche machten es ihnen schwer, so dass Edwins Familie nach Peru zog. Dort gab es ein paar Juden. Um die Feste mit einer jüdischen Gemeinde zu feiern, musste man in die Hauptstadt Lima reisen.

Gott segnet sein Leben

Anfang 2020, kurz vor Beginn der Pandemie, hatte Edwin die Gelegenheit, mit einer Gruppe von 30 Juden aus Peru und Chile Israel zu besuchen. Er hatte das starke Gefühl, dass er nach Hause gekommen war. Er hatte schon vor seinem Besuch in Israel darüber nachgedacht, *Alija* zu machen, aber nachdem er ein oder zwei Wochen hier war, war er sich seiner Entscheidung sicher. Er machte *Alija* im Oktober 2021. Edwin arbeitete und lernte etwa ein Jahr lang Hebräisch im Kibbutz Tzuba in der Nähe von Jerusalem. Danach zog er in die Stadt und besuchte eine örtliche Sprachschule. Edwin arbeitete in einem örtlichen Hotel, begann aber bald, andere Neueinwanderer zu beraten und Touren zu organisieren. Er erfüllte sich seinen Wunsch: eine Ausbildung und eine Anstellung im Bereich des Tourismus, eine Arbeit, die er liebt.

Im Oktober 2023 änderte sich die Situation an einem Tag. Die Touristen blieben weg, und bis heute sind die Hotels fast leer. Edwin hat seinen Job verloren. Jemand erzählte ihm von CFI, und so kam er zu uns. Er wählte einen Schongarer und eine Pfanne als Geschenk aus unserem Laden. Außerdem schenkten wir ihm eine Kiste mit Lebensmitteln. Er war sehr dankbar und erzählte uns freudig von seinen ersten Erfahrungen in diesem Land.



Angst jetzt durch Vertrauen ersetzt

„Am Anfang war ich aufgeregt und ängstlich zugleich. Alles war neu und anders. Jetzt bin ich viel zuversichtlicher. Ich habe Gottes Segen über meinem Leben hier in Israel gesehen. Jede schlechte Situation hat sich zum Guten und Besseren gewendet.“ Er sagt: „Ich habe so viele gute Dinge erhalten. Ich möchte anderen Glück schenken. Das ist der Sinn und das Ziel meines Lebens.“

Edwins Mutter möchte ebenfalls *Alija* machen. Es gibt einige Schwierigkeiten bei der Beschaffung der erforderlichen Dokumente, aber mit der Hilfe des Allmächtigen wird sie bald in ihre richtige Heimat ziehen und uns besuchen. Der Herr ist treu in Seinen Verheißungen: „*Und ich werde sie aus den Völkern herausführen und aus den Ländern zusammenbringen und werde sie in ihr Land führen; und ich werde sie weiden auf den Bergen Israels, in den Tälern und allen bewohnten Gegenden des Landes*“ (Hesekiel 34,13).

Die Mitarbeiter von CFI haben das Privileg, diejenigen zu treffen, die nach Israel „heimgekehrt“ sind, wie es in der Heiligen Schrift heißt. Mögen sich die schlechten Erfahrungen, die sie gemacht haben, in Freude und Glück in ihrer neuen Heimat verwandeln, trotz des Krieges, dem sie ausgesetzt sind. Danke, dass Sie in der Fürbitte für sie in den Riss treten.



Wenn Gott sie ruft, kommen sie!

Im Jahr 2024 wird es eine potenzielle *Alija*-Welle (jüdische Einwanderung) von etwa 500.000 *Olim* (jüdischen Einwanderern) aus der Ukraine, Russland, anderen ehemaligen Sowjetrepubliken, Westeuropa, Argentinien, den USA usw. geben, die darauf warten, dass die israelische Regierung die *Alija* als oberste nationale Priorität anerkennt (wie es bis 1992 der Fall war) und eine proaktive *Alija*-Politik wieder aufnimmt. Entgegen der landläufigen Meinung ist die jüdische Auswanderung aus Israel seit 1990 zurückgegangen, als die Zahl der Israelis, die sich länger als ein Jahr außerhalb Israels aufhielten, um 14.200 anstieg. In den letzten Jahren ist der jährliche Zuwachs an Auswanderern auf durchschnittlich 7.000 zurückgegangen, während sich die Gesamtbevölkerung Israels von fast 5 Millionen auf fast 10 Millionen verdoppelt hat. Beten wir, dass die Stimme des Allmächtigen von allen jüdischen Menschen in der Welt gehört wird und sie nach Israel „heimkehren“. In manchen Bibelübersetzungen heißt es hier sogar, dass Gott nach ihnen pfeifen wird (Sacharja 10,8).

Gebrochene Herzen heilen

Hier in Jerusalem im Verteilzentrum konnten wir seit 1990 Hunderttausenden von Neueinwanderern aus der ganzen Welt das „Gesicht Jesu“ zeigen. Damals hat Gott uns die Türen weit geöffnet, um zwei Grundstücke im *Jerusalem Gateway* zu kaufen und sie zu nutzen, um das Leben und die Herzen jüdischer Menschen zu heilen, die in der Vergangenheit unter Christen gelitten hatten. Zweitausend Jahre sind eine sehr lange Zeit, um das jüdische Volk zu verfolgen, und CFI ist der Meinung, dass wir uns jetzt genau vor einer großen Einwanderungswelle befinden, die sich gerade hinter dem Horizont abzeichnet. Helfen Sie uns, vorbereitet zu sein, indem Sie unsere Arbeit unterstützen, um den Schaden der Vergangenheit in den Herzen des jüdischen Volkes zu reparieren. Manche Christen sind sich der Situation in Israel und der angespann-

*„Ich will sie herbeirufen und sie sammeln;
denn ich habe sie erlöst; und sie sollen so zahlreich
werden, wie sie einstmals waren.“
(Sacharja 10,8)*

ten Beziehungen zwischen Juden und Christen leider bis heute nicht bewusst. Aber zum ersten Mal in der Weltgeschichte sind in der letzten Hälfte des letzten Jahrhunderts durch die Kraft des Heiligen Geistes Dienste entstanden, die CFI sehr ähnlich sind. Wir alle haben unser Leben gewidmet, um etwas zu bewirken, und wir werden weitermachen. Wir sind nicht nur ein Spiegelbild des Herrn, sondern auch Sein heilender Balsam für viele gebrochene Herzen und leidende Menschen, die täglich unter dem Druck des Krieges leben. Tausende von Jahren des Hasses gegen sie haben im Laufe der Jahrhunderte Mauern errichtet.

Als Christen, die durch das Blut Jesu gerettet wurden, sagt Er uns in Römer 5,8-9, dass Er uns geliebt hat, bevor wir zu Ihm kamen, als wir noch weit von Ihm entfernt waren – sollten wir nicht dasselbe tun? Wenn man auf einen Ruf Gottes hin nach Israel kommt, muss man bedingungslos liebend kommen, wie der Herr uns geliebt hat. Danke, dass Sie den Druck verstehen, unter dem wir stehen, und beten Sie, dass wir gebraucht werden, um „den Weg des Herrn zu bereiten“ (Jesaja 40,1-11; Markus 1,1-18).

Ihre Spenden mit dem Vermerk „Offene Tore“ geben uns nicht nur die Möglichkeit, den Menschen auf ihrem Weg in ihr neues Leben in Israel zu helfen, sondern öffnen uns auch die Türen, um Hausbesuche abseits der geschäftigen Marktplätze der Städte zu machen. Für viele Familien, Junge, Alte, Behinderte, Arme und Kranke, alleinerziehende Mütter, die einen Freund brauchen, ist jetzt die Zeit, für sie da zu sein. **Beten Sie für uns, dass wir Geschichte verändern – mögen wir das „Gesicht Jesu“ sein, das sie noch nie zuvor gesehen haben – für alle, die in unserem täglichen Leben mit uns in Kontakt kommen.**

Tiina Danilevski
Projekt „Offene Tore“



Ernte in den Obstplantagen



Mitarbeiter von **Christian Friends of Israel** helfen bei der Ernte landwirtschaftlicher Felder in Israel, um die Erzeugnisse der Bauern zu retten. Eine hart arbeitende und enthusiastische Gruppe von Dienern Gottes, die mehr als bereit sind, die harte Arbeit zu tun und die Extrameile zu gehen.

„Darum bittet den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter in seine Ernte aussende!“ (Matthäus 9,38)

Wenn Sie sich für einen Kurzzeit-/Teilzeitdienst bewerben möchten, schreiben Sie an: personnel@cfijerusalem.org

Wir erweitern unsere Vision: Neue Positionen verfügbar

Assistent der Leiterschaft
„Davids Schild“ Koordinator
Assistent der Buchhaltung
Sekretariat
Leiter der Verwaltung
Finanzdirektor
Web-Designer/Webmaster
Podcast/Radio-Koordinator

Setzen Sie sich mit uns in Verbindung, wenn Sie aus der Ferne von Ihrem Heimatland aus relevante Fähigkeiten anbieten möchten.

„Gebt, so wird euch gegeben werden; ein gutes, vollgedrücktes und gerütteltes und überfließendes Maß wird man in euren Schoß schütten. Denn mit demselben Maß, mit dem ihr [anderen] zumesst, wird euch wieder zugemessen werden“ (Lukas 6,38).

Wenn Sie weitere Informationen zu einer dieser Stellen wünschen, senden Sie uns bitte eine E-Mail an:



personnel@cfijerusalem.org



IMPRESSUM

Deutschland



Kontakt

Christliche Freunde Israels e. V.
Söldenhofstr. 10
83308 Trostberg
Tel: +49 (0) 86 21 / 977 286
Fax: +49 (0) 86 21 / 977 389
E-Mail: medien@cfri.de
Internet: www.cfri.de
 www.facebook.com/cfriev

Vorstand

Ewald & Amber Sutter
Dan & Cynthia Tracy

Spendenkonto

Volksbank-Raiffeisenbank Dachau
BLZ: 700 915 00 | Konto-Nr.: 73 22 30
IBAN: DE19 7009 1500 0000 7322 30
Swift-BIC: GENODEF1DCA

Herzlichen Dank

Bei Spenden direkt an den Verein Christliche Freunde Israels e.V. Deutschland, bitte das Kennwort „CFRI allgemein“ im Verwendungszweck angeben. Bei Spenden für eines der Projekte, bitte den Projektnamen und immer eine vollständige Adresse für Zuwendungsbestätigungen angeben. Diese werden am Jahresanfang für alle Spenden des Vorjahres verschickt.

Schweiz



Kontakt

Christliche Freunde Israels
CFI/CAI-Schweiz – CAI-Suisse
Route d'Yverdon 2A
CH-1373 Chavornay
Tel: +41 (0) 24 / 4 410 475
E-Mail: CAISuisse@bluemail.ch

Spendenkonto

Banque Migros – 8010 Zürich
Konto/zahlbar an
IBAN: CH96 0840 1016 8828 8360 6
Chrétien Amis d'Israël
Poste restante
1373 Chavornay

Israel
(Internationales
Hauptbüro)



PO Box 1813, Jerusalem 9101701
ISRAEL
Tel: +972 2 / 6 233 778
Fax: +972 2 / 6 233 913
E-Mail: cfi@cfijerusalem.org
Internet: www.cfijerusalem.org